

Der Grundstein ist gelegt

Beim IBA'27-Projekt „Quartier am Rotweg“ entsteht neben Wohnraum ein echtes Miteinander

In Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft wurde beim IBA'27-Projekt Quartier im Rotweg der Baubeginn feierlich begangen.

Auf dem Grundstück, auf dem in den späten 1940er-Jahren die ersten Gebäude errichtet wurden, entstehen in Kooperation von Neues Heim – Die Baugenossenschaft eG und der Baugenossenschaft Zuffenhausen eG barrierearme, inklusive und gemeinschaftliche Wohnformen, eine inklusive Kindertagesstätte sowie Pflege-Wohngemeinschaften. Großzügige Freiräume sowie gemeinschaftliche und gastronomische Angebote machen das Projekt zu einem Modell für resilientes Wohnen in Städten. Die Gebäude in Holz-Hybridbauweise zeichnen sich durch flexible Wohnkonzepte aus.

Oberbürgermeister Frank Nopper würdigte bei der Grundsteinlegung das Engagement der Bauherren: „In Rot geschieht mit Unterstützung von Land und Landeshauptstadt Beispielhaftes: Im Quartier am Rotweg entsteht ein Vorzeigeprojekt mit 217 Wohnungen – auch mit neuen gemeinschaftlichen Wohnformen – für Menschen unterschiedlichster Herkunft, unterschiedlichsten



Loben die Gemeinschaft: Architekt Stephan Schwarz, Neues Heim-Vorstandsvorsitzender Rüdiger Maier, deren Technischer Vorstand Gisbert Renz, Björn Schnake, Kaufmännischer Vorstand der Baugenossenschaft Zuffenhausen, OB Frank Nopper, Ministerin Nicole Razavi, Bernd Heinel, Technischer Vorstand der Baugenossenschaft Zuffenhausen, Josef Geiger, Geschäftsführender Gesellschafter der Geiger Gruppe, sowie IBA'27-Intendant Andreas Hofer. Foto: Thomas Hörner

Alters und in unterschiedlichsten Lebenslagen. Und dies alles zu fairen und bezahlbaren Mieten.“

Damit setzt das Projekt architektonische und gesellschaftliche Impulse für zukunftsorientiertes Wohnen. Gemeinsam mit dem Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg, der Stadt und der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart (IBA'27) würdigten die Projektpartner den Ort sowie die Qualität der Zusam-

menarbeit. „Hier entsteht nicht nur Wohnraum, sondern echtes Miteinander“, sagte Nicole Razavi, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen.

„Solche Projekte sind ein wichtiger Baustein für sozialen Zusammenhalt und Lebensqualität.“ Die Ministerin verwies auf die Relevanz passender Förderkulisen, um solch ambitionierte Projekte zu realisieren.

IBA'27 Intendant Andreas Hofer ordnete das Projekt in den Kontext der Bauausstellung ein: „Mit großem Mut er-

finden sich hier zwei Baugenossenschaften neu. Sie erweitern ihren Bestand um vielfältige Wohnungstypen für die Bedürfnisse unserer Zeit. Das neue Quartier atmet zudem Gemeinschaft: mit seinen großzügigen Freiräumen, lebendigen Begegnungsorten und der sozialen Infrastruktur wird es weit über sich hinaus in den ganzen Stadtteil Rot wirken. Was hier entsteht, trägt den Geist der IBA'27 – und soll in zwanzig Jahren Normalität sein.“ (red)

Finale des IBA'27-Festivals am Circuleum

Gemeinsam feiern was war – und was noch kommt bei der Ausstellung im nächsten Jahr

Das zweite IBA'27-Festival mit zahlreichen Beiträgen der Stadt Stuttgart, die Mitinitiatorin und zentrale Partnerin und Projektträgerin von drei IBA'27-Projekten ist, fand vom 9. bis 24. Mai statt. Zwei Wochen lang standen Stadtentwicklung, Mitmachen und Austausch im Mittelpunkt – mit Führungen, Workshops, Diskussionen und Events. Den Abschluss bildete ein großes Fest in Vaihingen.

Besonders beliebt war die Stadtrundfahrt im knallroten Doppeldeckerbus, die Interessierte zu verschiedenen IBA'27-Orten brachte. Auch der Stadtspaziergang durch die Leonhardsvorstadt lockte trotz Regen rund 60 Teilnehmende an – ein starkes Zeichen für das große Interesse an städtischer Entwicklung. Praxisnah

wurde es in Workshops wie der Lehmbauwerkstatt, wo nachhaltiges Bauen erlebbar war.

Zum Abschluss wurde am Samstag, 24. Mai, am Circuleum an der Haltestelle Vaihingen gefeiert. Der Ort direkt am Bahnhof ist in den letzten Jahren durch viel ehrenamtliches

Engagement entstanden – ein Mix aus Soziokultur, Sport, Beteiligung und experimentellem Bauen.

Nach Begrüßungsworten von Gabriele König, Geschäftsführerin der IBA'27 GmbH, Wolfgang Riehle vom IBA'27-Friends e.V. und Peter Pätzold,

Bürgermeister für Städtebau, Wohnen und Umwelt, wurde ein Rückblick auf die zwei Festivalwochen gegeben. Dabei enthüllte Peter Pätzold feierlich eine der ersten gelben „Projektmarker“-Skulpturen – ein neues Erkennungszeichen, das künftig an allen IBA'27-Projekten aufgestellt wird. Anschließend wurde in entspannter Atmosphäre gemeinsam gefeiert.

Die IBA'27 geht gestärkt aus dem Festival hervor – mit vielen neuen Kontakten, frischen Impulsen und vor allem dem Gefühl, dass Stadtentwicklung ein Gemeinschaftsprojekt ist. 2027 ist das große Ausstellungsjahr der IBA'27. Das rege Interesse und die aktive Beteiligung zeigen schon heute: Stuttgart ist bereit für die Zukunft. (rp)



Ein vielfältiges Programm hat für Kurzweil gesorgt. Das Festival hat gezeigt: Stuttgart ist für die Zukunft bereit. Foto: Kraufmann/IBA'27

DREI FRAGEN AN ...

... Thorsten Donn, Leiter des Amts für Stadtplanung und Wohnen



bei der Stadt Stuttgart. Im Gespräch mit dem Stuttgarter Amtsblatt schildert er seine Eindrücke von der Architekturbiennale in Venedig. Das geplante Besuchs- und Informationszentrum der Weissenhofsiedlung, das Weissenhof Forum, ist aktuell Teil dieser renommierten Ausstellung. Es entsteht als Beitrag der Landeshauptstadt zur Internationalen Bauausstellung StadtRegion Stuttgart (IBA'27).

Herr Donn, wie wurde das Stuttgarter Projekt aufgenommen?

Unser Beitrag gehörte zu den wenigen Projekten in der Planungsphase, wurde aber dennoch ausgestellt – das zeigt, wie hoch das internationale Interesse ist. Besonders gefreut hat mich das positive Feedback von Stuttgarter Architekten vor Ort, die überzeugt sind, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Was hat Sie darüber hinaus beeindruckt?

Inspiration kam vor allem von Projekten aus Ländern mit wenigen finanziellen Mitteln, aber viel Gemeinschaftsgeist, etwa ein von Dorfbewohnern selbst gestaltetes Besucherzentrum in Afrika. Solche Beispiele stehen sinnbildlich für das Biennale-Thema „Kollektive Intelligenz“.

Welche Impulse nehmen Sie aus Venedig mit?

Der deutsche Pavillon zur Überhitzung europäischer Städte hat mich besonders angesprochen. Es ist ein Thema, das auch Stuttgart betrifft. Die Lehre: Klimafragen müssen von Anfang an mitgedacht werden, weil eine Reparatur im Nachhinein noch viel teurer und langwieriger wird.

FRAGEN VON ROSA PÖTTINGER

i „Deep Surfaces. Architecture to enhance the visitor experience of UNESCO sites“ zeigt weltweit beispielhafte Architekturprojekte, die UNESCO-Stätten zugänglich machen. Die Schau ist bis zum 23. November im Palazzo Zorzi in Venedig zu sehen.